

Pressemitteilung

Europäisches Konsumklima steigt zum Jahresende deutlich

3. Februar 2016

Rolf Bürkl
T +49 911 395-3056
rolf.buerkl@gfk.com

Ursula Fleischmann
Corporate Communications
T +49 911 395-2745
ursula.fleischmann@gfk.com

Ergebnisse des GfK Konsumklima Europa für das vierte Quartal 2015

Nürnberg, 3. Februar 2016 – Die Flüchtlingskrise, die Anschläge von Paris, vor allem aber die zunehmend guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in fast allen europäischen Ländern sowie die weiterhin extrem niedrigen Energiekosten haben die Diskussionen der Verbraucher und in den Medien im vierten Quartal beeinflusst. Das Konsumklima für die Europäische Union ist von September bis Dezember 2015 um 1,9 Punkte auf 12,2 Zähler gestiegen.

In den meisten europäischen Ländern schwankte die Stimmung der Verbraucher im vierten Quartal 2015. Der anhaltende Flüchtlingsstrom aus den Krisengebieten im Nahen Osten und in Nordafrika war zunächst das beherrschende Thema. Wie können die Flüchtlinge innerhalb Europas gerecht verteilt werden? Wie können sie möglichst schnell in die Gesellschaft integriert werden? Ist es überhaupt möglich, so viele Flüchtlinge zu integrieren? Diese Fragen beeinflussten in einigen Ländern zunächst die Einschätzung der Verbraucher, wie es gesellschaftlich und wirtschaftlich in den nächsten Monaten weitergehen werde. Von dieser Thematik waren jedoch lediglich die Länder betroffen, durch die sich der Flüchtlingstreck bewegte. In Deutschland, Österreich, Dänemark und Schweden, die bei den Flüchtlingen als Zielland besonders begehrt sind, wird aber die Diskussion, ob so viele Flüchtlinge tatsächlich erfolgreich in die Gesellschaft integriert werden können, zunehmend kritischer geführt. Im November erschütterten die Anschläge von Paris sowie die kurz danach eingehenden Terrorwarnungen in Deutschland die Menschen.

Erst zum Jahresende hin gewannen die inzwischen europaweit positiven Rahmendaten an Bedeutung. In fast allen betrachteten Ländern wuchs die Wirtschaftsleistung deutlich. Die niedrigen Rohöl- und Energiepreise sowie die kaum vorhandene Inflation sorgen dafür, dass den Verbrauchern mehr Geld im Portemonnaie bleibt, das sie für andere Dinge ausgeben können. Ebenfalls in fast allen Ländern sank die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr deutlich. Das bedeutet, dass wieder mehr Menschen in Lohn und Brot stehen und weniger Arbeitnehmer Angst vor einem Jobverlust haben. Diese positiven Entwicklungen zeigten sich in steigenden Konjunktur- und Einkommenserwartungen der Europäer. Vor allem in den (ehemaligen) Krisenstaaten reichten diese positiven Einflüsse jedoch noch nicht aus, um auch die Kauflaune der Menschen zu verbessern. Dort reicht das den

GfK SE
Nordwestring 101
90419 Nürnberg
T +49 911 395 0

Vorstand:
Matthias Hartmann (CEO)
Christian Diedrich (CFO)
Dr. Gerhard Hausruckinger
David Krajicek
Alessandra Cama

Vorsitzender des
Aufsichtsrats:
Dr. Arno Mahler

Registergericht
Nürnberg HRB 25014

Haushalten zur Verfügung stehende Geld nach wie vor kaum, um den täglichen Bedarf zu decken.

Deutschland: Kauflust weiter ungebrochen

Die Konjunkturerwartung der Deutschen musste im Herbst weitere Verluste hinnehmen. Der Indikator fiel mit -5,3 Zählern im November auf den niedrigsten Wert seit Februar 2013. Zum Ende des vierten Quartals stabilisierte er sich leicht, sank aber im Vergleich zum dritten Quartal um 3,5 Punkte auf 2,9 Zähler. Die tatsächliche wirtschaftliche Lage stellte sich jedoch deutlich besser dar als die Stimmung der deutschen Verbraucher. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im vierten Quartal um 1,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Insgesamt wuchs die deutsche Wirtschaft im Jahr 2015 um 1,7 Prozent und damit so stark wie seit vier Jahren nicht mehr. Deshalb ist davon auszugehen, dass sich auch die Konjunkturerwartung der deutschen Verbraucher wieder positiv entwickeln wird.

Im Gegensatz zur Konjunkturerwartung stiegen die Einkommensaussichten der deutschen Konsumenten zwischen September und Dezember um 3,1 Punkte auf 50,8 Zähler. Im November sank der Indikator zwischenzeitlich auf seinen Jahrestiefststand von 44,4 Zählern. Gemessen am Vorjahreszeitpunkt schlägt ein Plus von fast 10 Punkten zu Buche.

Die Anschaffungsneigung konnte ihr überaus hohes Niveau auch im Herbst halten. Der Indikator verlor zwischen September und Dezember lediglich 1,4 Punkte. Zum Jahresabschluss stand er bei 49,0 Punkten und lag damit exakt auf Vorjahresniveau.

Frankreich: Anschaffungsneigung deutlich gesunken

Die Konjunkturerwartung der Franzosen hatte sich im Sommer wieder stabilisiert. Dieser Trend setzte sich auch im vierten Quartal fort. So erreichte der Indikator mit 16,6 Zählern im November den höchsten Wert seit Oktober 2007. Im Dezember verlor der Indikator zwar wieder. Mit 7,2 Zählern lag er aber immer noch 1,1 Punkte höher als im September. Im Vergleich zum Jahresende 2014 stieg die Konjunkturerwartung der Franzosen im Laufe des Jahres um rund 23 Punkte.

Auch die Einkommenserwartung der französischen Verbraucher stieg im letzten Quartal insgesamt um 2,2 Punkte auf -4,9 Zähler. Zwar unterlag der Indikator im vergangenen Jahr insgesamt deutlichen Schwankungen. Der Trend zeigt inzwischen jedoch eindeutig nach oben. Im Januar lag die Einkommenserwartung noch bei -28,8 Punkten. Zu dieser Entwicklung haben sicherlich die langsam sinkenden Arbeitslosenzahlen beigetragen. Während sie im August laut Europäischer Kommission noch bei 10,6 Prozent lagen, sanken sie bis November auf 10,1 Prozent ab.

Diese positive Entwicklung wirkte sich jedoch nicht auf die Anschaffungsneigung der Franzosen aus. Obwohl die Franzosen im September die

höchste Bereitschaft zu größeren Anschaffungen seit Dezember 2001 zeigten, ging die Kauflust der Franzosen zum Jahresende wieder deutlich zurück. Der Indikator verlor im vierten Quartal 13,3 Punkte und stand zum Jahresende bei -4,6 Zähler.

Großbritannien: Einkommenserwartung steigt

Nachdem die Konjunkturerwartung der britischen Verbraucher im September auf den niedrigsten Stand seit zwei Jahren gesunken war, schwankte die Stimmung der Briten im vierten Quartal. Trotzdem war im Dezember ein Plus von 5,6 Punkten gegenüber September zu verzeichnen. Damit lag der entsprechende Indikator zum Jahresende bei 16,6 Zählern. Im Laufe des vergangenen Jahres, insbesondere nach ihrem zwischenzeitlichen Höchststand im April, verlor die Konjunkturerwartung jedoch deutlich an Wert. Die britischen Konsumenten gehen offensichtlich davon aus, dass die konjunkturelle Entwicklung ihres Landes in den kommenden Monaten moderater verlaufen wird.

Im Gegensatz dazu stieg die Einkommenserwartung im vierten Quartal um 11 Punkte spürbar und liegt aktuell bei 22,9 Zählern. Das ist ein Plus von fast 18 Punkten gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt. Die leichten Schwankungen in den Sommermonaten haben sich somit in einen Aufwärtstrend gewandelt. Positiv beeinflusst wird diese Entwicklung auch durch die niedrige Arbeitslosenquote, die leicht auf 5,2 Prozent zurückging.

Den positiven wirtschaftlichen Entwicklungen zum Trotz sank die Anschaffungsneigung der Briten im vierten Quartal leicht um 4,6 Punkte auf 10,6 Zähler. Dennoch bleibt der Trend positiv. Im Dezember lag der Indikator somit rund 8 Punkte über dem Wert des Vorjahreszeitpunkts.

Italiener glauben an Verbesserung der wirtschaftlichen Lage

Die Konjunkturerwartung der italienischen Verbraucher schwankte in den Sommermonaten stark, blieb dabei aber deutlich im negativen Bereich und sank im Juli sogar auf -31,9 Zähler ab. Dieser Abwärtstrend konnte im vierten Quartal gestoppt werden. Der zugehörige Indikator ist im Vergleich zum Septemberwert um 14 Punkte auf -1,4 Zähler gestiegen. Damit lag die Konjunkturerwartung zwar nach wie vor im negativen Bereich, der gestiegene Optimismus der Verbraucher ist aber klar erkennbar. Die italienischen Konsumenten gehen offensichtlich davon aus, dass sich die Wirtschaft in den kommenden Monaten zunehmend erholen wird. Im November erreichte der Indikator mit 1,9 Punkten sogar den höchsten Wert seit Januar 2010. Besonders deutlich unterstreicht das der Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt. Im Dezember vergangenen Jahres lag die Konjunkturerwartung noch bei -35,4 Zählern.

Dieser Optimismus zeigt sich auch bei der Einkommenserwartung. Über das gesamte Jahr hinweg veränderte sich der entsprechende Indikator positiv und stieg im vierten Quartal um 11,8 Punkte auf 6,6 Zähler zum

Jahresende. Damit hat der Indikator zum ersten Mal seit sechs Jahren den negativen Bereich verlassen. Ein leichter, aber konstanter Rückgang ist auch bei der Arbeitslosenquote sichtbar, die im November laut Europäischer Kommission bei 11,3 Prozent lag.

Der Indikator für die Konsumlust der Italiener konnte sich im Verlauf der Sommermonate im positiven Bereich stabilisieren und stieg im vierten Quartal noch einmal deutlich. Die Anschaffungsneigung steigert ihren Wert seit September um 18,3 Punkte und lag im Dezember bei 24,4 Zählern. Das ist der höchste Wert seit August 2000.

Spanische Verbraucher erwarten weiter anhaltenden Aufschwung

Die spanische Wirtschaft brummt. Das Bruttoinlandsprodukt ist sowohl im zweiten als auch im dritten Quartal 2015 um 3,4 Prozentpunkte gegenüber den Vorjahreszeiträumen gewachsen. Der wirtschaftliche Aufwind wirkt sich spürbar auf die Konjunkturerwartung der spanischen Verbraucher aus. Diese ist im letzten Quartal um 17,8 Punkte auf 51,4 Zähler angestiegen und bildet damit nicht nur den aktuell höchsten Wert im europäischen Vergleich, sondern auch für Spanien einen historischen Höchststand.

Aufgrund der stark wachsenden Konjunktur gehen die Spanier auch weiterhin von steigenden Einkommen aus. Das dürfte auch an der kontinuierlich sinkenden Arbeitslosigkeit liegen. Im Jahr 2015 ging sie laut Europäischer Kommission von 23,3 Prozent im Januar auf 21,4 Prozent im November zurück. Die Einkommenserwartung erreichte im Dezember 31,3 Punkte und verzeichnete damit ein Wachstum um 11,3 Zähler seit September. Im Vergleich zu Dezember 2014 schlägt ein Plus von über 25 Punkten zu Buche.

Die Anschaffungsneigung der spanischen Verbraucher schwankt hingegen weiter. Für Anschaffungen, die über die täglich notwendigen Dinge hinausgehen, haben die spanischen Verbraucher bisher meist kein Geld übrig. Der Indikator ist zum Ende des vierten Quartals um weitere 2,6 Punkte auf -7,9 Zähler gesunken. Ein positiver Trend ist bislang nicht erkennbar.

Portugals Konjunktur- und Einkommenserwartung auf Rekordwerten

Die portugiesische Bevölkerung betrachtet die Entwicklung der heimischen Wirtschaft optimistisch. Die Konjunkturerwartung stieg im vierten Quartal um 9,7 Punkte auf 23,5 Zähler. Das ist der höchste Wert seit 20 Jahren (Jan. 1996: 25,3). Im Vorjahresmonat lag der Indikator noch bei 12,5 Zählern.

Dieser Optimismus greift auch auf die Einkommenserwartung über. Zwar ist die Arbeitslosenquote in Portugal zwar nach wie vor sehr hoch. Betrachtet man die Entwicklung im vergangenen Jahr, zeigt sich jedoch in der Statistik der Europäischen Kommission ein leichter Rückgang: von 13,7 Prozent im Januar 2015 auf 12,4 Prozent im November. Die Einkommenser-

wartung der Portugiesen machte im vierten Quartal einen großen Sprung und stieg um 17,7 Punkte auf 24,4 Zähler. Dies ist ebenfalls ein 20-Jahres-Hoch (Jan. 1996: 25,2).

Der Anstieg bei der Konjunktur- und Einkommenserwartung wirkte sich allerdings noch nicht auf die Anschaffungsneigung der Portugiesen aus. Trotz des Optimismus bezüglich der wirtschaftlichen Situation des Landes sind größere Anschaffungen oder Dienstleistungen, die über den täglichen Bedarf hinausgehen, für viele Portugiesen noch lange nicht realisierbar. Der Indikator fiel im vierten Quartal um -9,6 Punkte auf -30,4 Zähler.

Niederländische Verbraucher in Kauflaune

Die Wirtschaft in den Niederlanden entwickelt sich weiter positiv. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im dritten Quartal um 1,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dennoch ging die Konjunkturerwartung der niederländischen Verbraucher im vierten Quartal um 1,3 Punkte auf 19,5 Zähler im Dezember zurück. Zwar ist das Niveau durchaus als gut zu bezeichnen. Der Trend zeigt aktuell aber leicht nach unten.

Die Einkommenserwartung der Niederländer konnte den positiven Trend aus dem dritten Quartal zum Jahresende nicht ganz beibehalten. Der Indikator verlor seit September mit 2,6 Punkten leicht und stand zum Jahresende bei -1,9 Zählern. Verglichen mit dem Vorjahreswert stand jedoch ein Plus von fast 10 Punkten zu Buche.

Trotz der sinkenden Wirtschaftserwartungen waren die Niederländer im vergangenen Quartal spürbar in Kauflaune. Die Anschaffungsneigung verzeichnete zum Ende des vierten Quartals 17,5 Zähler. Das bedeutete einen Anstieg um 8,8 Punkte seit September und den höchsten Wert seit August 2001.

Belgiens Wirtschaft stark im Aufwind

Nach einem massiven Einbruch der Konjunkturerwartung im dritten Quartal 2015 schöpften die belgischen Verbraucher zum Jahresende wieder Hoffnung. Von -3,6 Zählern im September stieg der Indikator um 19,2 Punkte auf 15,6 Zähler im Dezember. Die belgischen Verbraucher rechnen folglich damit, dass die Wirtschaft in den nächsten Monaten kontinuierlich wachsen wird.

Die optimistische Einschätzung in Bezug auf die weitere Entwicklung der Konjunktur beeinflusste auch die Einkommenserwartung. Der Indikator erholte sich im vierten Quartal um 6,7 Punkte auf -16,2 Zähler. Allerdings rechnen die Belgier offenbar noch nicht mit steigenden Einkommen. Im Vergleich zu Dezember 2014 steht aber ein Plus von über 8 Punkten zu Buche.

Dieser Aufwärtstrend wirkte sich auch auf die Anschaffungsneigung der Belgier aus. Der Indikator stieg seit September um 11,8 Punkte auf 13,8

Zähler und erreichte damit den höchsten Wert seit Oktober 2011. Ein Grund dafür ist sicherlich der kontinuierliche Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten. Lag der Wert im April 2015 laut Europäischer Kommission noch bei 8,8 Prozent, ging er bis November auf 7,8 Prozent zurück.

Griechenland fällt in Rezession zurück

Die nach wie vor schwierige wirtschaftliche und politische Situation in Griechenland zeigte sich auch bei der Konjunkturerwartung der Verbraucher. Im vierten Quartal fiel der Indikator um weitere 3,6 Punkte auf -33,6 Zähler im Dezember. Das ist der niedrigste Wert seit knapp zwei Jahren. Auch das Bruttoinlandsprodukt fiel im dritten Quartal nach respektablem Wachstum in den Vorquartalen erneut um 0,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Trotz der weiter sinkenden Konjunkturerwartung zeigte sich die griechische Bevölkerung bezüglich der Einkommenserwartung optimistischer. Der Indikator stieg im vierten Quartal um 15,5 Punkte auf -18,0 Zähler und hat seinen zwischenzeitlichen Tiefstwert von August vorerst deutlich hinter sich gelassen. Die Arbeitslosenquote war mit 24,5 Prozent im Oktober zwar noch immer eine der höchsten in Europa. Seit Januar 2015 ging sie aber kontinuierlich um insgesamt 1,3 Prozentpunkte zurück.

Infolge der schwierigen ökonomischen Lage Griechenlands befand sich die Anschaffungsneigung der Verbraucher mit -36,1 Zählern im Dezember nach wie vor auf dem niedrigsten Stand aller betrachteten Länder. Allerdings hat sich der Indikator nach seinem Absturz zwischen Juni und August wieder gefangen. Im September lag er lediglich um 0,9 Punkte höher. Grundsätzlich ist festzustellen, dass Griechenland bei allen drei Indikatoren das Schlusslicht in Europa darstellt.

Österreicher geben kein Geld für größere Anschaffungen aus

Zwar wuchs das österreichische Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1 Prozent. Dies wirkte sich allerdings kaum auf die Konjunkturerwartung aus. Diese stieg lediglich um 2,8 Punkte auf -17,0 Zähler und befand sich Ende Dezember somit weiterhin deutlich im negativen Bereich. Offensichtlich rechnen die österreichischen Konsumenten nach wie vor nicht mit einer spürbaren Verbesserung der Wirtschaftsdaten. Im Vergleich zu Dezember 2014 steht ein Minus von 5,6 Punkten zu Buche.

Im September lag die Einkommenserwartung mit 31,1 Punkten auf dem höchsten Wert seit Oktober 1999 (32,7 Punkte). Dieser Aufwärtstrend setzte sich im vierten Quartal aber nicht fort. Der Indikator sank vielmehr um 9,4 Punkte auf 21,7 Zähler. Gleichzeitig stieg die Arbeitslosenquote laut Europäischer Kommission leicht um 0,1 Prozentpunkte an. Im November betrug sie daher wieder 5,8 Prozent.

Im Sog der pessimistischen Einkommenserwartung scheinen auch immer weniger Österreicher Lust zu haben, hochwertige Produkte und Dienstleistungen zu konsumieren. Die Anschaffungsneigung fiel seit September um 10,8 Punkte und lag zum Ende des vierten Quartals mit 0,3 Zählern nur ganz knapp über dem langjährigen Durchschnittswert von 0 Punkten. Im Vergleich mit dem Vorjahreszeitpunkt bedeutet das einen Rückgang um 15,5 Punkte. Seit dem Jahreshöchststand des Indikators im März beträgt das Minus sogar 24,2 Punkte.

Polen: Einkommenserwartung auf Langzeithoch

Das anhaltende Wirtschaftswachstum Polens wirkt sich spürbar positiv auf die Konjunkturerwartung der Verbraucher aus. Diese stieg im vierten Quartal um 4,8 Punkte auf 20,5 Zähler. Ebenso erfreulich entwickelte sich das Bruttoinlandsprodukt, das im dritten Quartal um 3,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wuchs.

Eine enorme Steigerung um 27,7 Punkte auf 35,0 Zähler erfuhr im vergangenen Quartal die Einkommenserwartung. Seit September 2008 konnte kein höherer Wert gemessen werden. Seit Dezember 2014 beträgt das Plus gut 16 Punkte. Ein Grund für diese positive Entwicklung ist sicherlich die zurückgehende Arbeitslosigkeit. Von Januar bis Dezember 2014 sank sie von 8,1 Prozent auf 7,2 Prozent.

Während die Kauflaune der polnischen Verbraucher über die Sommermonate hinweg drastisch zurückgegangen war, entwickelte sie sich zum Jahresende hin positiv und stieg seit September um 14,9 Punkte auf 6,1 Zähler im Dezember. Das sind aber noch immer rund 5 Punkte weniger als Ende 2014 und etwa 16 Punkte weniger gegenüber dem Jahreshoch im April.

Tschechische Einkommenserwartung auf Rekordniveau

Die tschechische Wirtschaft entwickelt sich weiter positiv. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im dritten Quartal dieses Jahres 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Das wirkte sich auch auf die Konjunkturerwartung der Tschechen aus, die seit September um 4 Punkte auf 27,4 Zähler stieg. Das ist nach Spanien der zweithöchste Wert, der im europäischen Vergleich gemessen wurde. Dennoch belaufen sich die Einbußen gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt auf knapp 14 Zähler.

Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ist auch die Arbeitslosenquote weiterhin sehr niedrig. Im November lag sie laut Europäischer Kommission bei 4,6 Prozent. Demnach gehen die Verbraucher nach wie vor von deutlich steigenden Einkommen in den nächsten Monaten aus. Der entsprechende Indikator lag im Dezember bei 56,5 Zählern. Das sind nicht nur 18,1 Punkte mehr als im September, sondern auch der höchste Wert seit Beginn der Erhebungen 1995. Zudem erreicht derzeit kein anderes Land in Europa eine höhere Einkommenserwartung als die Tschechische Republik.

Die wirtschaftliche Aufbruchsstimmung wirkte sich auch entsprechend vorteilhaft auf die Anschaffungsneigung der Tschechen aus. Diese stieg im vierten Quartal um 13,9 Punkte auf 22,4 Zähler. Nach der langen Wirtschaftskrise sind die tschechischen Verbraucher nun offensichtlich wieder bereit, auch Geld für teure Produkte und Dienstleistungen auszugeben, die nicht für den alltäglichen Bedarf notwendig sind.

Slowaken rechnen mit höheren Löhnen

Dank guter Wirtschaftsdaten schätzten die slowakischen Verbraucher im vierten Quartal die weitere Entwicklung der Konjunktur positiv ein. Die Konjunkturerwartung lag im Dezember mit 23,2 Zählern genau 11 Punkte höher als im September. Ein Grund dafür ist sicherlich das stark wachsende Bruttoinlandsprodukt. Im dritten Quartal legte es um 3,7 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu.

Dieser Aufwärtstrend wirkte sich auch positiv auf die Einkommenserwartung der Slowaken aus. Der Indikator stieg um 7,8 Punkte auf 27,4 Zähler. Dazu trug sicherlich auch die kontinuierlich sinkende Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr bei. Sie sank von Januar bis November 2015 um 1,5 Prozentpunkte auf zuletzt 10,8 Prozent.

Die Anschaffungsneigung der slowakischen Verbraucher dagegen schwankte auch im vierten Quartal. Zuletzt zeichnete sich ein leichter Aufwärtstrend ab. Der Wert des Indikators stieg von September bis Dezember um 2,2 Punkte auf 4,4 Zähler. Damit lag er aber fast 26 Punkte unter dem Vorjahreswert.

Bulgarien: positiver Trend

In Bulgarien entwickelt sich die Wirtschaft weiter positiv. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,0 Prozentpunkte. Zwar lag die Konjunkturerwartung mit -6,9 Zählern Ende 2015 weiter im negativen Bereich. Betrachtet man die Entwicklung über das ganze vergangene Jahr, steht jedoch ein Plus von fast 18 Punkten seit Dezember 2014 zu Buche.

Eine positive Entwicklung zeichnet sich auch bei der Einkommenserwartung ab. Der zugehörige Indikator lag zum Jahresende bei 3,9 Punkten und stieg damit im Vergleich zum September um 4,6 Punkte. Besonders auffällig ist auch hier der positive Trend im Vergleich mit Dezember 2014. Damals lag der Indikator noch bei -20,8 Zählern.

Die Anschaffungsneigung der Bulgaren schwankt hingegen. Zwar ist sie im vierten Quartal um 1 Punkt auf 6,4 Zähler gestiegen. Ende 2014 lag sie jedoch noch bei 11,8 Punkten. Daraus wird deutlich, dass das Einkommen für viele Bulgaren weiterhin nur knapp ausreicht, um den täglichen Grundbedarf zu decken. Kostenintensive Anschaffungen sind für die meisten Verbraucher nach wie vor kaum erschwinglich.

Rumäniens Konjunkturerwartung sinkt deutlich

Obwohl die Wirtschaft in Rumänien im vergangenen Jahr deutlich gewachsen ist, sank die Konjunkturerwartung der rumänischen Verbraucher im vierten Quartal um 7,9 Punkte und lag im Dezember bei 10,6 Zählern. Ein Jahr zuvor verzeichnete der Indikator noch 17,7 Zähler.

Die sinkende Konjunkturerwartung wirkte sich auch negativ auf die Einkommenserwartung der Verbraucher aus. Der Indikator sank im Vergleich zum vorherigen Quartal um 6,4 Punkte auf 14,9 Zähler und befand sich damit wieder auf Vorjahresniveau.

Die Einkommen der Rumänen reichen weiterhin nur gerade so, um die absolut notwendigen Dinge des täglichen Bedarfs zu decken. Infolgedessen blieb die Anschaffungsneigung auch im vierten Quartal gering. Sie sank um weitere 1,2 Punkte auf -7,6 Zähler im Dezember.

Weitere Informationen:

Rolf Bürkl, +49 911 395-3056, konsumklima@gfk.com,
<http://consumer-climate.gfk.com/>

Zur Studie

Die Ergebnisse zum GfK Konsumklima Europa stammen aus einer Konsumentenbefragung, die im Auftrag der EU-Kommission in allen Ländern der Europäischen Union durchgeführt wird. In den 28 Ländern werden monatlich etwa 40.000 Personen befragt. Diese sind repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung in der EU.

Grundlage der GfK-Indikatoren zum Konsumklima Europa sind monatlich vorgenommene Befragungen zur Stimmung der Konsumenten. Dabei geht es zum einen um die gesamtwirtschaftliche Situation der einzelnen Länder und zum anderen um die Lage der Haushalte selbst.

Die Fragen zum Konsumklima Europa werden monatlich überwiegend im so genannten Omnibus durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine Mehrthemenbefragung, die entweder per Telefon oder face-to-face, das heißt im Rahmen einer persönlichen Befragung, durchgeführt wird.

Aus dem monatlichen Frageprogramm von insgesamt 12 Fragen werden für das GfK Konsumklima Europa jeweils 5 Fragen ausgewählt, da sie für das Konsumklima eine entscheidende Rolle spielen.

Berechnung der ausgewählten fünf Indikatoren Konjunktur-, Preis- und Einkommenserwartung sowie Anschaffungs- und Sparneigung:

Grundlage der Ermittlung der Indikatoren sind so genannte Salden. Hier

wird vom Anteil der Konsumenten, die positiv geantwortet haben (zum Beispiel: finanzielle Lage des Haushalts wird sich (viel) besser entwickeln), der Anteil derjenigen abgezogen, die negativ geantwortet haben (zum Beispiel: die finanzielle Lage des Haushalts wird sich (viel) schlechter entwickeln).

In einem weiteren Schritt wird dieser Saldo mit gängigen statistischen Verfahren standardisiert und transformiert, so dass der langfristige Durchschnitt des Indikators bei 0 Punkten liegt und einen theoretischen Wertebereich von +100 bis -100 Punkten aufweist. Empirisch waren allerdings bislang seit dem Jahr 1980 meist Werte zwischen +60 und -60 Punkten realistisch.

Zeigt ein Indikator einen positiven Wert, so ist die Bewertung dieser Größe durch den Konsumenten im langfristigen Vergleich überdurchschnittlich. Entsprechend umgekehrt ist es für negative Werte. Durch die Standardisierung können die Indikatoren unterschiedlicher Länder besser verglichen werden, da mentalitätsbedingte Niveauunterschiede im Antwortverhalten ausgeglichen werden, am grundsätzlichen Verlauf des Indikators dagegen nichts verändert wird.

Über GfK

GfK steht für zuverlässige und relevante Markt- und Verbraucherinformationen. Durch sie hilft das Marktforschungsunternehmen seinen Kunden, die richtigen Entscheidungen zu treffen. GfK verfügt über langjährige Erfahrung im Erheben und Auswerten von Daten. Rund 13.000 Experten vereinen globales Wissen mit Analysen lokaler Märkte in mehr als 100 Ländern. Mithilfe innovativer Technologien und wissenschaftlicher Verfahren macht GfK aus großen Datenmengen intelligente Informationen. Dadurch gelingt es den Kunden von GfK, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und das Leben der Verbraucher zu bereichern.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gfk.com/de. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/gfk_de

V.i.S.d.P.
GfK SE, Corporate Communications
Jan Saeger

Nordwestring 101
90419 Nürnberg
T +49 911 395 4087
public.relations@gfk.com